

Geben Sie der Natur Ihren Namen.

Mögen Sie ein sehr frohes Fest erleben.

In aller Freundschaft

Ihre herzlichste Begrüßung

19. May 1938.

Liebe Frau Zeling,

Seit mehr als ^{zwei} 20 Jahren
stehe ich in einem engen Kontakt, am
23. April 1918 war der ursprüngliche
geistliche Ratstand in der
gleichzeitigen Zeit mit dem Geistlichen
Rat, wenn es sich um den
Dienst selbst geht. Es war nicht
besser, wenn die beiden Ratgeber, der
jetzt abwesend ist, den Geistlichen
ist mir zu sagen, ich bin.

Der Rat ist der gleiche wie
die Leitung mit dem Rat. Es ist
nicht möglich, dass der Rat

ikgs

Griffin Sir John Brown Jolly.
Following yet to John when yet.

with John Griffin

for Ireland's sake.



Edwin Erich Dwinger, Wiesengut Hedwigshof, Seeg im Allgäu

3. Juni 1940

Meine liebe Maia,

Verzeih' mir, dass ich Dir heute mit der Maschine schreib' ich hab nir mehr wenig Zeit und der Brief soll heute noch weg, ausserdem wird es ein sachlicher Brief und sachliche Briefe sind besser mit der Maschine!

Ich hab gestern einen Brief von Edwin bekommen, er hat die Eroberung von Amiens, Bologne und Calais miterlebt, schreibt von noch vielen englischen Fliegerangriffen, die aber immer von unsern Fliegern parallelisiert werden, es kommt dann zu tollen Luftschlachten in denen viele Engländer stürzen. Gefährlich ist es natürlich schon, aber er hofft auf seinen guten Stern. Wahrscheinlich wird er bald in Urlaub kommen, darum wäre es mir lieb, wenn Du könntest, wenn Du schon Donnerstag oder Freitag kommen könntest (gerade ist das Wetter ja so phantastisch). Auf den Rock zu warten ist eigentlich nicht nötig, weil ein Dirndl genau so gut ist. ~~Schuhe~~ Wir können ja am Abend eh wir aufsteigen noch einmal in Starnberg anrufen, dass Du erfährst, ob Huckle auch noch keine Einberufung hat, am nächsten Tag, sobald wir im Ort sind wieder, und zur ~~Not~~^{abends} könntest Du mit einem Zug der um 1/2 8 Uhr aus Füssen geht noch nach München fahren, dass Du ihn auf jeden Fall noch siehst, auch wenn er noch so eilig wegfährt. Aber vielleicht kommt er doch mit?

Nun Genaueres über die Ausrüstung: Schuhe musst Du schon die Bergstiefel nehmen, die andern ruiniert man bei solchen Sachen völlig. Es wäre vielleicht gut, wenn Du zum radeln und überhaupt zum w

Wechseln noch ein leichtes Paar Schuhe mitnähmest. Regenmantel wäre gut ein möglichst leichter, vielleicht Gummimantel, denn den schleppt man vielleicht ganz umsonst herum, wichtig ist eine Wolljacke, Badeanzug evtl. Handtuch, Sonnenbrandcreme, evtl. dunkle Brille, ein minimum an Toilettensachen, denn man muss ja immer bedenken, dass man das Zeug immer mit sich herumschleppen darf, darum nur nicht zu viel mitnehmen! Essen schon, Brot, Butter in Alluminiumdose, Wurst, Backobst, Citronen und Zucker, Leere Feldflasche - ich glaube das wäre es.

Am besten wäre es vielleicht, Du riefst am Abend eh Du fährst bei mir an, die Briefe bummeln so arg hier hinauf, da ist es garnicht sicher ob ich ihn noch zeitig bekomme. Wenn Du nicht Ende der Woche noch kannst ruf'ich Dich vielleicht am kommenden Sonntag um die Mittagszeit an und erzähle wie die Dinge bis dahin liegen. Ich möchte Edwin sehr gerne in München abholen, damit ich auch die ersten Erzählungen an die Freunde schon mitbekomme, aber vielleicht fährt er diesmal auch ohne Aufenthalt nach Hause.

Uebrigens ginge unsere Tour auch ohne Rad, wenn es vielleicht zu anstrengend für Dich ist. man wäre nur nicht frei sondern ans Bimmelbähnchen gebunden, aber das ist ja auch nicht so schlimm!

Nun leb wohl - ich hoffe sehr, unsere Pläne verwirklichen sich, es kann ja auch in vierzehn Tagen sein, wenn's jetzt garnicht geht. Oder vielleicht fahren wir dann doch über den Sonntag und übernachten in Püssen (dass wir nicht in einer über-vollen Hütte schlafen müssen)? Nun wir werden sehen..

Viele schöne Grösse Hueke und den Kindern -

immer Deine

Zur Hage 5. 2. 200 m.

Mollat.

Edwin Erich Zwinger, Wiesengut Hedwigshof, Seeg im Allgäu

Den 8. Oktober, 1940.

Liebe gute Maria,

es war rührend, von Dir, mir einen so langen Trostbrief zu schreiben, ich danke Dir von Herzen dafür, es hat mir jetzt gerade sehr wohl getan. Von Hucke empfang ich auch schon einen ~~so~~ langen Brief, den ich ihm gleich beantwortet habe. Ich riet ihm darin, sich wegen seiner Krankheit doch ein halbes Jahr beurlauben zu lassen, denn solche Dinge können in erster Linie nur im seelischen Gleichgewicht ausgeheilt werden, um aber das zu erhalten, ist die Atmosphäre ~~in~~ des OKW's in Berlin für seine Wesensart sicher nicht die richtige.

Was die Neuordnung im Süd-Osten betrifft, so würde ich darüber brennend gern mit Hucke sprechen, er wird aber wahrscheinlich auch zum 26. zum Dichtertreffen nach Weimar kommen, dort könnten wir dann wieder einmal einige schöne Salzburger Stunden verleben. Auf Deine Frage nach dem neuen Pakt, kann ich nur sagen, dass es zweifellos eine zweiseitige Angelegenheit ist, günstig allerdings auf jeden Fall für die nächste Zeit, da Amerika nicht so schnell fertig werden wird, bis wir den Krieg zu unseren Gunsten entschieden haben. Ein grosser Kummer ist, dass ich durch meine Krankheit vier Wochen Aufenthalt bei meiner Division verlor, ohne auf meinem Hof statt dessen richtig wirken zu können. Eine Freude hatten wir letzt, Gott sei Dank sind unsere Kohlen gekommen, Ihr könnt im Winter also trotzdem einmal zum Aufwärmen kommen.

Inzwischen wird ja auch meine Frau bei Dir eingetroffen sein, die nun einmal nicht Deine Art hat, sich als folgsames Weib über die Krankheit ihres Mannes halb tot zu sorgen, sondern dafür die Pflege lieber ihren Angestellten überlässt, die das allerdings auch wesentlich besser verstehen. Nicht also ihr kranker Mann, sondern sie bräucht in diesen Tagen anscheinend besonderen Trost! Damit Du nun aber auch weißt, in welchen Punkten sie am trostbedürftigsten ist, will ich diese doch rasch aufzählen: Es ist natürlich scheusslich für ein junges Mädchen, erstens an einen berühmten Mann verheiratet zu sein, Zweitens einen Mann zu haben, der bisher immer bedingungslos treu war, drittens eine wunderschöne neue Villa zu besitzen, viertens immer über ausreichend Geld verfügt zu haben, fünftens sich mit zwei Mädchen und einem Kinderfräulein abquälen zu müssen, sechstens ein schönes Landgut mit Reitpferden zu haben, achtens drei entzückende Kinder zu besitzen — Eine Frau mit all den Sorgen ist natürlich besonders tröstenswert! Ach, meine liebe Maria, das kommt davon, wenn junge Mädchen noch niemals Sorgen kennenlernten. Hätte sie einen Bruchteil jener Kämpfe mitgemacht, die Du in treuer Verbundenheit mit Deinem Mann durchmachtest, so würde sie dieser Tröste nicht bedürfen. Aber statt glücklich zu sein, den Krieg in so bevorzugter Lage zu überstehen, hält sie es vor Einsamkeit und Langerweile nicht aus -- so einem Menschen kann man natürlich nicht helfen, aber vielleicht bringst Du es fertig, ihr ein wenig ins Gewissen zu reden.

Im übrigen hoffe ich jetzt doch wieder bald gesund zu sein, Euch Beide auch bald wiederzusehen. In aufrichtiger Freundschaft

Dein
i k g s

Ben.

Wflundsp. 193/III.

319434

Edwin Erich Zwinger, Wiesengut Hedwigshof, Seeg im Allgäu

16. Oktober 1940.

Meine liebe Maria,

Du musst die Maschine entschuldigen, ich hab halt nur wenig Zeit und möchte Die doch noch schnell schreiben und hoffe also, dass Dich der Brief noch in Berlin erreicht. Hucke wird Dich voraussichtlich ja doch nicht so schnell weglassen. Hoffentlich hast Du ihn nicht zu schlecht angetroffen und hoffentlich gelingt es Dir, ihn dort loszueisen!

Ich bin Samstag nach Haus gefahren und hab Edwin sehr vergnügt(!) und garnicht mehr böse angetroffen. Ich hatte ihm gleich von München aus geschrieben und der Brief der so gehalten war als ob garnichts los sei, hat gemeinsam mit der Zeit des Abstandes und Margots lieber Fürsorge und Fürsprache dazu geholfen, dass er in bester Laune war. Wie froh war ich nun erst, gefahren zu sein, denn wenn ich zu Haus geblieben wäre, wäre es sicher nicht ohne gewittrige Niederschläge abgegangen.

Edwin möchte nun ausdrücklich, dass ich mit nach Weimar gehe und ich freu mich natürlich sehr, ausserdem möchte ich es nicht riskieren ihn die lange Bahnfahrt allein zu lassen, das Aus-und Einsteigen und Koffertragen - um allein zu reisen ist er doch noch zu krank. Gestern war er zum ersten Mal mit dem Traktor auf dem Feld und das war noch garnicht das richtige, er spürt noch heute sehr stark seinen Rücken und ist wirklich sehr matt. Immerhin geht es doch ganz schön bergauf, kauen kann er schon alles und er isst schon immer mit uns und steht zweimal am Tag für eine ganze Zeit auf.

Es wäre nun natürlich sehr nett, wenn Du mit nach Weimar kämest, bitte doch Hucke in meinem Namen darum, ich finde er ist auch krank und braucht Dich auch und wir werden Euch auch schön den Freunden überlassen und garnicht mit Beschlag belegen! Ich schreibe heut noch an Inge Diederichs, dass sie ein Zimmer für mich nimmt, denn Edwins Zimmer, das geht ja von Berlin aus, das kann unsereiner glaube ich nichts bestellen. Edwin möchte dann noch ein paar Tage in Jena bleiben und dann nach Paris er hat schon alles vorbereitet und ich hoffe die Freude zu seinen Panzerleuten zu kommen, wird ihn die Schwierigkeiten dieser zweiten Reise auf der ich ihn ja nicht begleiten kann, auch gut überstehen lassen, es ist ja auch eine Woche später und in Jena ist Professor Veil der im Notfall ein Machtwort sprechen kann.

Also - ich hoffe sehr wir sehen uns in Weimar wieder, ob Du zwischendurch überhaupt nach München fährst? Schreibe mir das doch bitte alles, vielleicht können wir dann zusammen hinaufreisen.

In Deinem Hause war es noch sehr hübsch, Clee hat mir reizend beim Frühstück Gesellschaft geleistet und mich zur Bahn geleitet, Du fehltest aber natürlich doch sehr. Das Telegramm habe ich noch aufgegeben, Hucke wird sich wohl gewundert haben, dass keine genaue Zeit angegeben war, aber vielleicht dachte er: Die fürsorgliche Frau will nicht dass ich sie abhole! Grösse ihn sehr herzlich von uns und selbstverständlich wünschen wir alles gute für die Genesung, finden aber doch, dass bei einer Krankheit und im Kriege Berlin nicht das geeignete Pflaster für ihn ist.

Dir viele liebe Grösse von Herzen

Deine

Inge D.

ikgs

tyhmka, fr
schick mir immer mit Jena!

23. September 1940.

Heinem alle Meinen,

Ich habe schon sehr für deine Liebe
vielen Dank geschrieben. Heute - heute ist der Tag
der ich ganz begeistert davon ist der Vater danken
ist ganz davon fassend. Es ist mir sehr anfang
des Tages, so viel von Schicksal, dann
lange so sehr steht. Ich sage dir, dass der
Mutter so steht: Aber der Vater ist sehr an
ich, ist mir sehr lieb, ich werde ich mich so gut
an dir, ist sehr mir der glückliche Mann ist
so sehr lieb, so sehr so sehr lieb.

Für deine Liebe und ich so sehr lieb, ich
habe, dass es so der Vater ist, ich
kann dir danken. Es ist mir sehr lieb
daran und so der Vater, der ich so sehr
liebe. Ich bin so sehr lieb, dass ich
so sehr mir so sehr lieb, dass ich
ist, ich in sehr glücklich, und ich sehr lieb.

Wenn ich dich, so sehr danken, ich sehr
Juli, 1940 (der Vater ist so 99 Prozent lieb)
Lied ist 14 Tage, das ist sehr, das ist

2. June 1941.

John Lee Davis

Ich -> es ist ein ganz Leben, so viel
 Ich -> Liebe, zwar es unendlich, aber das
 -> es ist ein Leben. Einmalig. Ich.
 Dann gut, Leben das ist nicht - es ist das
 -> dem Leben. Leben? Leben das Leben ein
 Leben zu Leben, es ist ein 4. Moment, dann ein
 Leben. Leben das ist ein Leben für mich
 Leben. Es ist ein Leben. Ich.
 Leben!

[illegible]

This letter has required two days.
but the other letter is ready today and

habe Dir geglaubt zu Dir und
"Lüge" gegeben. Und hier ist die richtige
Pfeife - habe um Dinge geglaubt
angeführt.

Dir habe, das habe ich nicht und auf
zu lange nicht. Und nicht das habe
behalten. Dir habe, um es
zu sein, das ist die Aufgabe für die
habe ich gearbeitet und bin nicht
auf die gleiche Zeit.

Liebe alle! Und hier ist die
Gefühl und das habe ich. Alles
haben. Die Liebe habe, das ist die
Hilfsbedingung. Geht es um die
Kunde, um es zu sein und nicht
bei es sein?

Von Loren

Von Loren

Mein lieber Heinrich, tausend Dank für Deinen guten Brief, wir freuen
uns innig, daß Du einmal kommen willst, wenn Du aber zum 12. zurück=
kommst, glückt es auch schon vorher: Wir sind am 13. abends in München
um am nächsten Tag zur Grillparzerwoche nach Wien zu fahren, es wäre
furchtbar lieb, wenn Ihr am 13. auch hereinkämt, dann würden wir mit
Paulchen zusammen einen herrlichen Abend machen, Ihr müßtet dann, um
die kleine Maria zu schonen, einfach in M. übernachten, der Abend würde
andernfalls durch die Heimfahrt auch garnicht recht lohnen! Also am
13. abends im Regina...hoffentlich kann ich Deine Wißbegier dann
gänzlich stillen! Von Herzen das Beste für 1941 Euch beiden Lieben!
Euer Euch aufrichtig zugetaner

Ein